



FDP-Fraktion | 15.05.2011 - 02:00

BRÜDERLE-Interview für B.Z. am Sonntag

BERLIN. Der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Rainer BRÜDERLE gab der B.Z. am Sonntag (heutige Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte Ulrike Ruppel:

Frage:

Herr Brüderle, was ist Ihre erste Bilanz dieses Parteitages?

Brüderle:

Der Parteitag verläuft sehr gut. Die Personalentscheidungen wurden in den Programmdebatten zu den großen Feldern Europa und Euro, Bildung und Energiewende. Die FDP hat sich wieder gefunden, jetzt geht es wieder richtig los.

Frage:

Berührt Sie der Westerwelle-Abschied?

Brüderle:

Guido Westerwelle ist und bleibt Außenminister und gehört zum Führungsteam der FDP. Ich kenne ihn seit 25 Jahren und habe Siege und Probleme miterlebt. Der lang anhaltende Beifall nach seiner Rede war ein bewegender Moment.

Frage:

Wie fanden Sie die Rösler-Rede?

Brüderle:

Die Rede hat deutlich gemacht, wofür die FDP als einzige Freiheitspartei in Deutschland steht. Sie war ein Signal für den Aufbruch und hat klar gemacht, dass wir wieder in die Offensive kommen wollen.

Frage:

Sie waren das Wirtschaftsgewissen der Regierung, Rösler und seine junge Garde stehen für einen sozialen Liberalismus. Verschieben sich jetzt die Prioritäten?

Brüderle:

Der einzige aus der jetzigen Führungsmannschaft, der 15 Jahre lang in Rheinland-Pfalz mit Sozialdemokraten regiert hat, bin ich. Auf keinen Fall dürfen wir unseren Markenkern, die soziale Marktwirtschaft, verwässern.

Frage:

Sie haben das Konzept von Rösler, Lindner und Bahr als Säuselliberalismus bezeichnet.

Brüderle:

Nein, ich habe den Begriff nicht auf Personen bezogen. Ich habe davor gewarnt, unsere Kernthemen so weich zu spülen, dass sie nicht mehr erkennbar sind. Unser Markenkern ist "Privat vor Staat". Für einen guten Wahlerfolg muss die FDP diese zentrale Position weiter schärfen. Daraus leitet sich ja auch vieles andere ab, etwa der Wettbewerbs- und Leistungsgedanke oder Chancengleichheit für alle durch eine gute Bildungspolitik.

Frage:

Was muss Rösler jetzt stemmen?

Brüderle:

Wir haben eine hervorragende Wirtschaftslage und erwarten deutliche Wachstumsraten. Das gilt es abzusichern. Wir müssen den Fachkräftemangel angehen, den Zugang deutscher Unternehmen zu Rohstoffen sichern, den Innovationsprozess beschleunigen. Zudem ist der Wirtschaftsminister das ordnungspolitische Gewissen der Regierung.

Frage:

Trauen Sie Rösler das zu?

Brüderle:

Ja, Philipp Rösler kann das.

Frage:

Sie sind jetzt Fraktionsvorsitzender und nicht mehr Wirtschaftsminister. Was verlieren Sie, was gewinnen Sie?

Brüderle:

Ich war sehr gern Wirtschaftsminister, aber Politik ist kein Wunschkonzert. Meine neue Aufgabe ist wesentlich breiter angelegt, jetzt bin ich für das gesamte Themenspektrum zuständig und muss die größte liberale Fraktion, die es je gab, zusammenhalten. Eine Dreiparteienregierung ist ja nicht so einfach zu einem Ergebnis hinzuführen. Da muss man einerseits deutlich bleiben, also FDP pur, andererseits kompromissfähig sein.

Frage:

Wo wollen Sie Kanzlerin Merkel verstärkt Paroli bieten?

Brüderle:

Das jetzt in der Presse anzukündigen, wäre keine gute Strategie.

Frage:

Bei der Euro-Rettung zeichnen sich Kontroversen ab. Wie ist Ihre Position?

Brüderle:

Europa muss sich weiter entwickeln, das ist Staatsräson. Aber die Stabilität des Euro ist auch Staatsräson. Inflation ist eine große soziale "Schweinerei", weil sie vor allem die kleinen Sparer trifft. Leider ist das Bewusstsein für Geldwertsensibilität nicht in allen Euro-Ländern gleich stark vorhanden. Deshalb müssen die Rechte des deutschen Parlaments gesichert, präzisiert und gestärkt werden. Ohne die Zustimmung des Bundestages darf es keine Hilfen geben.

Frage:

Braucht Griechenland noch mehr deutsches Geld?

Brüderle:

Um das zu beurteilen, fehlen uns noch die Fakten. Entscheidend ist, dass derjenige, der Solidarität empfängt, sich auch solidarisch verhält und die Ursachen seiner Fehlentwicklung beseitigt. Griechenland muss jetzt belegen, dass es das getan hat.

Frage:

Die Steuerzahler fürchten, dass das Geld so oder so fließt.

Brüderle:

Nein, so ist es nicht. Das Gerede von der Alternativlosigkeit ist irreführend. Es gibt immer Alternativen. Salopp formuliert: Der Berliner lädt einen Fremden gern zu einer Molle ein, auch mehrere Tage hintereinander. Aber dass der eine nur trinkt und der andere nur zahlt, geht auf die Dauer nicht.

Frage:

Die Steuerschätzung hat gute Ergebnisse gebracht. Startet die FDP jetzt eine neue Initiative für Steuersenkung?

Brüderle:

Mit Sicherheit noch in dieser Legislaturperiode. Wir haben die Schuldenbremse im Grundgesetz mitverankert. Deshalb hat die Haushaltskonsolidierung jetzt Priorität. Aber angesichts der erfreulichen Entwicklung wächst die Chance auf Entlastungen mit jedem Tag.

[451-bruederle-interview_bz_11.pdf](#) [1]

Quell-URL:<https://www.liberale.de/content/bruederle-interview-fuer-bz-am-sonntag#comment-0>

Links

[1] https://www.liberale.de/sites/default/files/uploads/2013/03/06/451-bruederle-interview_bz_11.pdf